

leisten. Da sie zwischen den Zehen Schwimmhäute haben, so können sie gut Wasser treten und geschickt schwimmen. Die Mücken und Fliegen, welche über dem Wasser spielen, verstehen sie flink zu erschnappen. Das Wasserkäferchen, das am Schilfblatt ruht, lecken sie mit ihrer breiten Zunge herunter.

Den Winter über verbergen sich die Frösche in dem warmen Schlamm und verschlafen die kalte Zeit. Während des Winterschlafes fressen und atmen sie nicht. Wenn aber die warme Frühlingszeit erscheint, verlassen sie ihre Winterquartiere und kommen wieder zum Vorschein, um den einziehenden Lenz mit ihrer heitern Musik zu begrüßen.

Nach Wagner.

36. **Froschmusik.**

1. Der Frosch sitzt in dem Rohre, der dicke, breite Mann,
und singt sein Abendliedchen, so gut er singen kann.

Quak! Quak!

2. Er meint, es kläng' gar herrlich, könnt's niemand so wie er.
Er bläst sich auf gewaltig, meint wunder, was er wär'.

Quak! Quak!

3. Mit seinem breiten Maule fängt er sich Mücken ein,
guckt mit den dicken Augen froh nach der Sonne Schein.

Quak! Quak!

4. Das ist ein ewig Quaken, er wird es nimmer müd',
solange noch ein Blümchen im Wiesengrund nur blüht.

Quak! Quak!

5. Herr Frosch, nur zu gesungen! Er ist ein lust'ger Mann!
Im Lenz muß alles singen, so gut es singen kann!

Quak! Quak! Chr. Dieffenbach.

37. **Bei dem Bienenvater.**

Ein sonnenheller Frühlingstag hatte uns zu dem Großvater auf das Land gelockt. Wir fanden ihn im Garten bei seinen lieben Bienen, darum hielten wir uns ängstlich von ihm zurück. „Nur näher!“ sagte der Großvater. „Heute sticht sicher keine, heute ist ja kein schwüler Gewittertag. Haltet euch nur fein ruhig und schlagt nicht nach den Bienen, wenn sie euch auch um die Köpfe herum“